

Riesauer Tageblatt



Drahtausgabe
Tageblatt Riesa,
Ferien Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52
Dresden 1530.
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 204.

Mittwoch, 31. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäuft, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Notationsdruck und Verlag: Lauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Wartbecker 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die erste Sitzung des neuen Reichstags Der nationalsozialistische Abg. Göring zum Präsidenten gewählt Ruhiger Verlauf der Sitzung. — Nächste Woche wieder Reichstag.

10. Berlin. Noch niemals, seitdem die radikalen Hilfsparteien in die deutsche Volksvertretung eingezogen sind, hat es einen so ruhigen Verlauf der Eröffnungssitzung eines Reichstages gegeben wie diesmal, wo durch die Radikalen rechts und links die Mitte beinahe ausgeschaltet worden ist. Dabei war diesmal die Gefahr stürmischer Temperamentsausbrüche besonders groß, denn die Sitzung wurde eröffnet und geleitet von der kommunistischen Führerin Klara Zetkin als Alterspräsidentin. Frau Zetkin ist trotz ihrer 75 Jahre und ihrer geschwächten Gesundheit eine radikale Kampfnatur geblieben, und es mußte zunächst eine Kadaverebene zwischen ihr und ihren Gegnern auf der rechten Seite des Hauses kommen. Wenn es anders gekommen ist, so ist das auf die eiserne Disziplin zurückzuführen, mit der die nationalsozialistischen Abgeordneten der Weisung ihrer Führung folgten, die unter allen Umständen die ordnungsmäßige Wahl des Reichstagspräsidiums ermöglichen und damit den neugewählten Reichstag als ein arbeitsfähiges Parlament charakterisieren wollte. Frau Zetkin hat ihren Gegnern die Wahrung der Disziplin nicht erleichtert, denn die Eröffnungssitzung, die sie unter großer körperlicher Anstrengung verlas, war eine scharfe bolschewistische Kampfsprache gegen Parlamentarismus, Demokratie und Faschismus, ein Ausdruck der Hoffnung auf die baldige Errichtung einer deutschen Sowjet-Republik.

Die Deutschnationalen waren eben wegen dieser Alterspräsidentin dem Eröffnungssatz ferngeblieben. Die Nationalsozialisten verhielten sich ebenso wie die übrigen nichtkommunistischen Abgeordneten bei der Zetkin-Rede in einem Schweigen. Sie haben den Kampf gegen die Kommunisten für den Augenblick vertagt, weil in diesem Augenblick ihr Kampf den Plänen der Regierung Papen gilt, den neuen Reichstag wegen Arbeitsunfähigkeit aufzulösen.

Nachdem die Schriftführer ihre Plätze eingenommen haben, hielt die

Alterspräsidentin Frau Zetkin

folgende Ansprache:

Der Reichstag tritt in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammenbrechenden Kapitalismus die breitesten wertvollen Massen Deutschlands mit einem Dagebrot für den nächsten Tag überhäuft. Der weitere Abbau des Tarifrechts und des Schlichtungswesens wird die Entbehrungsstöße noch tiefer senken.

Die politische Macht hat zur Stunde in Deutschland ein Präsidialkabinett an sich gerissen, das unter Ausschaltung des Reichstages gebildet wurde, das der Handlanger des vertrusteten Monopolkapitals und des Großagrariertums und dessen treibende Kraft die Reichswehrgeneralität ist. (Sehr wahr! bei den Komm.) Trotz der Allmacht, über die diese Regierung verfügt, hat sie gegenüber den innen- und außenpolitischen Aufgaben gänzlich versagt. Sozialhilfebedürftige erblickt die Regierung nur in verschuldeten Großagrariern, frachenden Industrieherrn, Bankgewaltigen, Reichern und gewissenlosen Spekulanten u. Schiebern. Ihre Außenpolitik wird geleitet von imperialistischen Geistes und bringt Deutschland in steigende Abhängigkeit von den Großmächten des Völkerrechts. Schweren belastet ist das Schuldkonto des Präsidialkabinetts durch die Morde der letzten Wochen, für die es die volle Verantwortung trägt durch die Aufhebung des Uniformverbots für die nationalsozialistischen Sturmabteilungen. Ehe der Reichstag, so heißt es in der Erklärung weiter, Stellung nehmen kann zu Einzelaufgaben der Stunde, muß er seine zentrale Pflicht erkannt und erfüllt haben: Sturz der Reichsregierung, die den Reichstag durch Verfassungsverstoß zu beseitigen versucht, Anklage des Reichspräsidenten und der Reichsminister wegen Verfassungsverstoß. (Beifall bei den Komm.) Der Sturz der Regierung muß das Signal sein zum Aufmarsch und zur vollen Machterhaltung der Massen außerhalb des Parlaments, um zunächst vor allem den Faschismus niederzuzwingen. (Abg. Torgler (Komm.) flüstert der Rednerin zu, sie möge ihre Rede abbrechen, sie antwortet jedoch: Nein! Nein! und fährt fort.) Weigern, so führt die Rednerin weiter aus, zeige den Werkstätten, daß der Massenstreik eine Waffe sei, die auch in der Periode heftiger wirtschaftlicher Krise ihre Schneide bewahre. Die außerparlamentarische Machterhaltung der Werkstätten müsse über das Augenblicksziel hinaus auf den Sturz des bürgerlichen Staates und der kapitalistischen Wirtschaft gerichtet sein. Die russische Revolution sei der weltgeschichtliche große Beweis, daß die Schaffenden die Kraft hätten, ihre Feinde niederzuwerfen und eine neue Wirtschaftsordnung aufzubauen. Das Gebot der Stunde sei die Einheitsfront aller Werkstätten. (Beifall d. d. Komm.) Vor dieser Notwendigkeit müssen alle trennenden politischen, gewerkschaftlichen, religiösen und weltanschaulichen Anschauungen zurücktreten. Eine internationale Schicksalsgemeinschaft, so erklärt die Rednerin mit erhobener Stimme, müsse die eben geschmiedete Kampfgemeinschaft der Werkstätten in allen Herrschaftsgebieten des Kapitalismus werden.

Unter stürmischen Beifall der Kommunisten schließt die Alterspräsidentin ihre mehr als einstündigen Ausführungen mit der Hoffnung, trotz ihrer jetzigen Invaldität noch die Freude zu erleben, als Alterspräsidentin den ersten Rätekongress Sowjet-Deutschlands zu eröffnen.

Die Ansprache wurde an einzelnen Stellen von den Kommunisten mit „Sehr wahr!“-Rufen begleitet. Die übrigen Abgeordneten enthielten sich jeder Aundgebung. — Frau Zetkin merkte man deutlich die große Anstrengung an, die ihr das Sprechen machte. Sie war zwar deutlich verständlich, sprach aber langsam mit immer größer werdenden Pausen und mußte häufig das Taschentuch zum Munde führen.

Abg. Torgler (Komm.), der neben ihr stehend das Manuskript verfolgte und ihr wiederholt ein Glas Wasser reichte, liest ihr bei einer Er schöpfungspause eine Abschriftung der Rede vor; er hat sie zu lesen; aber Frau Zetkin wehrte ab: „Nein, nein!“ und setzte dann die Ansprache nach dem formulierten Wortlaut fort.

Nach dem Schluß der Rede legte sich Frau Zetkin erschöpft zurück. Die Kommunisten brachen in lautes Beifallsstöhnen aus, in das einige Tribünenbesucher eintraten.

Dann folgte der Namensaufruf der Abgeordneten und nun erst kamen die Deutschnationalen in den Saal. Der Schriftführer, Abg. Torgler (Komm.) verliest dann das Verzeichnis der eingegangenen Vorklagen, in dem auch die letzten Rotverordnungen aufgeführt sind.

Nach Feststellung der Weisheitsfähigkeit des Hauses — es sind 578 Abgeordnete anwesend — beantragt Abg. Hädel (Komm.) die sofortige Gastentlassung des am Sonnabend in Stuttgart verhafteten Abg. Anater. — Abg. Fried (Nat.-Soz.) erklärt, seine Freunde würden diesem Antrage nicht widersprechen. Er beantrage die Gastentlassung des Abg. Mober-Schleswig-Holstein (Nat.-Soz.).

Die Anträge werden einstimmig angenommen. Die Alterspräsidentin Frau Zetkin setzt nunmehr die Wahl des Präsidiums auf die Tagesordnung.

Abg. Fried (Nat.-Soz.) schlägt zum Reichstagspräsidenten den Abg. Göring (Nat.-Soz.) vor.

Abg. Hädel (Komm.) schlägt den Abg. Torgler (Komm.) vor. Er verliest dazu eine Erklärung seiner Fraktion, daß sie im Falle einer Nichtwahl Torglers für den sozialdemokratischen Präsidialkandidaten stimmen werde, ohne damit ihren Kampf gegen die Sozialdemokratie einstellen zu wollen. Das Zentrum trage die Verantwortung für die Wahl eines nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt kurz, daß die Sozialdemokraten für den bisherigen Präsidenten Paul Löbe stimmen würden.

Darauf wird die

Wahl des Reichstagspräsidenten

durch Abgabe der Stimmkarten vorgenommen.

Die Präsidentenwahl hat das Ergebnis, daß 367 Stimmen für den Abg. Göring (Nat.-Soz.), 135 Stimmen für den Abg. Löbe (Soz.), 80 Stimmen für den Abg. Torgler (Komm.) abgegeben worden sind.

Eine Stimme fiel auf den Abg. Stöhr (Nat.-Soz.). Zum Reichstagspräsidenten ist also der Abg. Göring (Nat.-Soz.) mit absoluter Mehrheit gewählt worden. Die Nationalsozialisten begrüßen das Wahlergebnis mit lautem Beifallsstöhnen und mit Heil-Rufen.

Nachdem Abg. Göring sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat, erklärt die Alterspräsidentin Frau Zetkin: Damit ist meine Pflicht als Alterspräsidentin erfüllt und der gewählte Präsident muß seines Amtes walten.

Ein Nationalsozialist ruft: „Frau Zetkin, das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“ Unter lauten Heil-Rufen der Nationalsozialisten nimmt der neugewählte Reichstagspräsident Göring den Präsidentensitz ein. Er erklärt: Durch die Mehrheit als Vertreter der stärksten Fraktion zum Reichstagspräsidenten gewählt, danke ich für das Vertrauen und verspreche, mein Amt unparteiisch und gerecht und nach der bestehenden Geschäftsordnung auszuüben. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Ich werde für die Ordnung und Würde dieses Hauses Sorge tragen, ich lasse aber keinen Zweifel daran, daß ich ebensowenig die Würde und die Ehre des deutschen Volkes antasten lassen werde. Auch die Ehre der Geschichte des deutschen Volkes wird in mir einen vernünftigen Ofter finden. (Beifall und Heil-Rufe bei den Nat.-Soz.)

Der Präsident beruft dann vier weitere Schriftführer zur Unterstützung der weiteren Wahlhandlung. Er bittet um Vorschläge für den

ersten Vizepräsidenten.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) schlägt den Abg. Effer (Str.) vor. Abg. Torgler (Komm.) ruft: „Das sind die ersten Triebkräfte der neuen Koalition!“

Von den Sozialdemokraten wird Abg. Löbe (Soz.), von den Kommunisten Abg. Torgler vorgeschlagen.

Von den abgegebenen 568 Stimmen fallen auf den Abg. Effer (Str.) 278, auf den Abg. Löbe (Soz.) 214 und auf den Abg. Torgler (Komm.) 77 Stimmen. Eine Stimme erhält Frau Zetkin.

Die absolute Mehrheit ist für den Abg. Effer nicht erreicht und es findet Stichwahl statt zwischen den Abg. Effer und Löbe.

Die Stichwahl ergibt die Wahl des Abg. Effer (Str.) mit 364 Stimmen gegen 138 Stimmen, die für den Abg. Löbe (Soz.) abgegeben worden sind. Die 78 Stimmen der Kommunisten für den Abg. Torgler waren bei der Stichwahl unanfällig.

Als zweiter Vizepräsident wird von den Deutschnationalen der Abg. Graef-Thüringen (Dnat.) vorgeschlagen.

Es erhalten Abg. Graef-Thüringen (Dnat.) 335 Stimmen, Abg. Löbe 139 und Abg. Torgler 78 Stimmen. Abg. Graef ist aber mit Mehrheit gewählt; er nimmt die Wahl an.

Für den Posten des dritten Vizepräsidenten werden vorgeschlagen: von der Nationalen Volkspartei Abg. Hauch-München, von den Sozialdemokraten Abg. Löbe, von den Kommunisten Abg. Torgler.

Gewählt wird Abg. Hauch-München (Bayr. Vp.) mit 350 Stimmen, während Abg. Löbe (Soz.) 124 Stimmen, Abg. Torgler (Komm.) 76 Stimmen und Abg. Dr. Dingeldey (Dsp.) eine Stimme erhalten haben.

Es folgt dann die Wahl der Schriftführer. Die Auszählung des Wahlergebnisses soll erst heute erfolgen.

Präsident Göring

verliest darauf die Namen der Vertreter der Fraktionen im Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und zum Auswärtigen Ausschuss und erklärt weiter, daß sämtliche weiteren Ausschüsse schon heute konstituiert werden.

Der Präsident bittet dann um die Ermächtigung, dem Herrn Reichspräsidenten in einem Telegramm die Bitte auszusprechen, das Präsidium des Reichstages nicht, wie es die Form vorschreibt, gelegentlich, sondern unverzüglich zum Vortrag zu empfangen.

„In letzter Zeit häufen sich“, so fährt der Redner fort, „die Nachrichten über eine beabsichtigte Ausschaltung des Reichstages. Er solle angeblich über keine arbeitsfähige Mehrheit verfügen. Das deutsche Volk und das Ausland wird durch solche Nachrichten mehr und mehr beunruhigt. Als Präsident des Deutschen Reichstages weise ich derartige unverantwortliche Gerüchte zurück.“

Ich bin fest davon überzeugt, daß der Herr Reichspräsident nur gemäß der von ihm an dieser Stelle beschworenen Verfassung handeln wird und ich stelle vor dem ganzen deutschen Volke ausdrücklich fest, daß die Sitzung sowie vor allem die Wahl des Präsidiums eindeutig ergeben hat, daß der neue Reichstag über eine große arbeitsfähige nationale Mehrheit verfügt und somit in keiner Weise der Tatbestand eines staatsrechtlichen Nostandes gegeben ist. Ich bin überzeugt, daß der Reichstag, wenn alle wertvollen Kräfte zusammenwirken, die schweren Aufgaben erfüllen wird, die seiner harrten.

Endlich befehlt der Reichstag wieder eine nationale Mehrheit, die gewillt ist, das deutsche Volk aus drückendster materieller Not und dumpfer seelischer Verzweiflung herauszuführen. Diese Tatsache beleiht mich mit der Hoffnung, daß ich mein Amt ausüben kann, bei dem die Ehre des Volkes, die Sicherheit der Nation und die Freiheit des Vaterlandes die obersten Leitsterne beim Handeln sein können.“

Der Präsident bittet, ihn zu ermächtigen, Tag und Stunde der nächsten Sitzung, sowie deren Tagesordnung festzusetzen.

Demgegenüber beantragt Abg. Torgler (Komm.), die nächste Sitzung auf heute mittag 1 Uhr anzusetzen und auf die Tagesordnung auch die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung zu setzen.

Abg. Dittmann (Soz.) schließt sich dem kommunistischen Antrag an, der jedoch von den übrigen Parteien abgelehnt wird. Der Reichstag erteilt dem Präsidenten die gewünschte Ermächtigung.

Präsident Göring gedenkt dann, während das Haus sich erhebt und die Kommunisten den Saal verlassen, des Unterganges des Schulschiffes „Riese“ und der 69 Seelen, die für ihr Volk und Vaterland gefallen seien. Er erklärt die Sitzung für geschlossen. (Zuruf eines sozialdemokratischen Abg.: „Wegetreten!“)

Schluß 20% Uhr